

Höherer Zuschuss für Sonderprojekt 23.9.19

Dinkelsbühler Sportfreunde planen 360 000-Euro-Investition für Kunstrasen-Spielfeld – Platz soll allen Clubs im Stadtgebiet zur Verfügung stehen

DINKELSBÜHL (bi) – Die Dinkelsbühler Sportfreunde möchten ihren derzeitigen B-Platz in ein Kunstrasen-Spielfeld umwandeln lassen. Die Kosten werden auf 360 000 Euro geschätzt. Der Verein kann das nur mit umfangreichen Zuschüssen stemmen und bat deshalb nun die Kommune, deutlich mehr zu geben als die üblichen zehn Prozent. Der Städt rat ließ sich überzeugen. In der Diskussion wurden aber auch kritische Gedanken formuliert.

Arne Kochler, der selber bei den Sportfreunden Fußball spielt, stellte das Projekt in der jüngsten Sitzung vor. Anhaltende Trockenheit und hohe Temperaturen seien ein zunehmendes Problem für die Platzpflege, erklärte Kochler. Um zahlreichen Teams im Erwachsenen- und Jugendbereich für den Trainings- und Spielbetrieb bessere Platzbedingungen garantieren zu können, sei die Überlegung aufgekommen, ein Kunstrasen-Spielfeld anzulegen. In der Region gebe es davon noch nicht sehr viele. Er wisse von Ansbach und Crailsheim, so Kochler. In der Diskussion über das Projekt seien ökologische Aspekte bedacht worden. So sehe das Konzept vor, das Spielfeld nicht mit Mikroplastik zu verfüllen, sondern mit teurerem Naturkork-Granulat. Auch werde der Platz wasserdurchlässig sein. Es finde keine Versiegelung des Bodens statt. Ganz wichtig sei auch der Konsens im Club, den Kunstrasen-Platz anderen Vereinen im Stadtgebiet gegen eine günstige Gebühr zur Mitnutzung anzubieten, erklärte Kochler.

Auf diesen Aspekt kamen in der Diskussion mehrere Stadträte zu sprechen. Hintergrund ist hier auch, das Wissen um das schwierige Verhältnis zwischen Sportfreunden und TSV. Wie berichtet, hatten die beiden Vereine ihre langjährige Kooperation im Jugendbereich – Stichwort

Jugendfördergemeinschaft (JFG) – auch wegen Differenzen beendet. Er sehe das Angebot zur gemeinsamen Nutzung eines solchen Platzes auch als Chance, das wieder besser hinzubekommen, erklärte Kochler. Wenn das so komme, sei das erfreulich, meinte Michael Sczesny (Freie Wähler). Er finde, dass das aus Sicht der Stadt aber auch erwartet werden dürfe, wenn sie einen höheren Zuschuss leiste. Ulrike Fees (SPD) äußerte sich ähnlich. Das Signal, dass sich der Stadtrat zwischen

den beiden Vereinen wieder eine bessere Kooperation wünsche, dürfe ruhig nach außen dringen, meinte sie.

Von TSV-Seite kam zu dem Projekt gleich ein positives Feedback, denn CSU-Stadtrat Klaus Huber, der ehrenamtlich im Vorstand des TSV mitwirkt, bezeichnete das Angebot, den Kunstrasen für alle Vereine im Stadtgebiet nutzbar zu machen, als gute Sache. Ein paar ökologische Bedenken wurden aber ebenfalls laut. So wies Michael Sczesny darauf hin,

dass in jedem Fall Mikroplastik entstehen werde, und zwar durch spielbedingten Abrieb. Robert Tafferner (Bündnisgrüne) meinte, dass auch berücksichtigt werden müsse, dass ein solcher Platz nur eine begrenzte Haltbarkeit habe und irgendwann entsorgt werden müsse.

Das Votum fiel dennoch einstimmig aus. Der Verein kann von der Stadt einen Zuschuss von 61 000 Euro einplanen. Der Regelförderbetrag hätte nur 36 000 Euro (zehn Prozent der Investitionssumme) betragen.



Bisher gibt es in der Region erst wenige Kunstrasen-Spielfelder. Eines davon befindet sich in Ansbach. Das Foto entstand dort bei einem Bayernligaspiel der Ansbacher U 19.

Foto: Martin Rügner